



SP Frauen Schweiz
Femmes socialistes suisses
Donne socialiste svizzere

Knallrot

Transparenz!

Barbara Berger, Zentralsekretärin der SP Frauen Schweiz

Julia Gerber Rüegg, Co-Präsidentin der SP Frauen Schweiz

Dass sowohl die Boni diskutiert werden, als auch der Ansatz für den tiefsten Lohn, hat fast schon revolutionären Charakter in der Schweiz, wo es nicht nur das Bank- sondern auch das Lohngeheimnis gibt. Denn wer spricht schon offen und ohne die Stimme zu senken über den eigenen Lohn?

Das Tabu rund um den Lohn ist einer der Stolpersteine der hartnäckigen Lohndiskriminierung zwischen Frauen- und Männerlöhnen. Wäre nämlich ein direkter Vergleich der Löhne im Pausengespräch möglich, würde manche Frau in der Privatwirtschaft merken, dass ihr Lohn im Vergleich zu ihrem Kollegen schlicht zu tief ist. So fällt doch auf, dass bis jetzt kein grösserer Konzern in der Schweiz wegen ungerechtfertigter Lohndifferenzen eingeklagt wurde (ganz im Gegensatz zur USA, wie das Beispiel Novartis zeigt). Auch der Lohngleichheitsdialog der SozialpartnerInnen hat bis jetzt erst zwei Unternehmen ermutigt, ihre Löhne zu analysieren (Novartis Pharma AG und Die schweizerische Post). Also, sprechen wir darüber!

Apropos Sprache: Die Stadt Bern hat letzte Woche daran erinnert, dass Gleichstellung nicht nur eine Frage der Lohngleichheit ist, sondern auch der Sprachbilder und des alltäglichen Denkens. Sie will mit einem praxisbezogenen Leitfaden erreichen, dass sich die Stadtverwaltung einer geschlechtergerechten Sprache bedient. Soweit nichts Neues. Der Tages Anzeiger jedoch bezeichnet diesen Reminder als höheren Blödsinn. Grund für die Aufregung: Statt von Fussgängerstreifen soll von Zebrastreifen, statt von Mannschaft von Team die Rede sein. Soweit auch nichts Neues. Jedoch regen sich verschiedenste Politikerinnen auf (Politiker scheinen nicht befragt worden zu sein!), darunter auch die Generalsekretärin der FDP Frauen: „Mit solchen Regelungen katapultieren wir uns in den Feminismus (huch!) der 70er Jahre zurück.“

Retro ist, wer sich gegen einen korrekten aber kreativen Umgang mit der Sprache wehrt. Retro ist wer an der Sprache des letzten Jahrhunderts festhält. Das wäre weiter nicht schlimm, ja könnte sogar nostalgisch charmant sein, würde es nicht verraten, dass die Verteidigung einer überholten Sprache gleich ist mit der Verteidigung eines überholten Weltbildes... Das manifestiert sich nicht nur in der Politik der bürgerlichen Parteien, sondern eben auch im Sprachverständnis. Von den Löhnen ganz zu schweigen...